

USA stocken Militärpräsenz in Afghanistan auf – das steckt dahinter !

Von F. William Engdahl

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 1/18

Während des Wahlkampfs versprach Donald Trump, die US-Truppen aus Afghanistan zurückzuholen; aus dem Land, in dem Amerika Länger als irgendwo sonst Krieg führt. Doch in den vergangenen Wochen stockte Washington die Zahl der US-Soldaten in Afghanistan um mindestens 3000 Mann auf. Gleichzeitig kritisierte Trump die Regierung Pakistans und warf ihr vor, sie helfe den afghanischen Taliban. Der Präsident drohte, deswegen die Militärhilfe für Pakistan einzustellen.

Unterzieht man die Lage einer genaueren Betrachtung, so spricht einiges dafür, dass beide Schritte miteinander im Zusammenhang stehen, aber dass es gar nicht um die Taliban und die Terroristen in Afghanistan geht. Vielmehr geht es um Chinas »*One Belt, One Road*«-Initiative und Washingtons verzweifelte Bemühungen, Pekings friedliches Infrastrukturprojekt mithilfe irgendwelcher Vorwände zu torpedieren. Nach ausführlichen Unterredungen mit seinem Militär genehmigte Trump im Juni 2017 die Entsendung von bis zu 4000 weiteren Soldaten nach Afghanistan — angeblich, um das afghanische Militär besser für den Kampf gegen die Taliban-Streitkräfte auszubilden, die immer größere Erfolge erzielten. Im Dezember flog das Pentagon Luftangriffe, bei denen Berichten zufolge Drogenlabore der Taliban im Mittelpunkt standen.

Weil der pakistanische Geheimdienst *ISI* den Taliban, dem von der *CIA* ausgebildeten und *al-Kaida* nahestehenden *Haqqani-Netzwerk* sowie anderen Terrorgruppen aus Afghanistan auf pakistanischem Territorium Unterschlupf bietet, for Trump dann die Militärhilfe für Pakistan ein. Auf diese Weise sollen Pakistans Militär und Geheimdienste angeblich gezwungen werden, ihre Unterstützung für die Taliban und andere Islamistengruppen zu beenden. In einem seiner berühmt-berüchtigten Tweets schrieb der amerikanische Präsident:

→ *»Die Vereinigten Staaten waren dumm genug, Pakistan während der vergangenen 15 Jahre über 33 Milliarden Dollar an Hilfe zukommen zu lassen. Sie haben uns nichts außer Lügen und Betrug gegeben und geglaubt, unsere Anführer sind Narren... Den Terroristen, die wir in Afghanistan jagen, bieten sie Unterschlupf und helfen uns kaum. Damit ist Schluss!«*

Bis zu zwei Milliarden Dollar an Militärgerät und Geldmitteln könnten Pakistan auf diese Weise entgehen. Aus dem Umfeld der US-Regierung hieß es: *»Sämtliche Optionen werden geprüft.«* So könnte Pakistan seinen Status als *»wichtiger Nicht-NATO-Verbündeter«* einbüßen, oder Washington könnte von Pakistan die Rückzahlung größerer Darlehen des Internationalen Währungsfonds einfordern.

Als direkte Reaktion auf den Druck aus den USA wurde die pakistanische Regierung aktiv: Sie verlängerte den Flüchtlingsstatus von rund 1,4 Millionen Afghanen nicht automatisch um ein weiteres Jahr, sondern wies die Menschen an, bis Ende Januar

in ihre Heimat zurückzukehren — in einen Staat also, in dem sich die Zahl der Bombenangriffe der USA verdreifacht hat und wo auf diese Weise das Land destabilisiert wurde.

Das eigentliche Ziel

Das Vorgehen Washingtons in Afghanistan und Pakistan hat wenig bis gar nichts damit zu tun, in Kabul wieder eine funktionierende Regierung aufzubauen oder Pakistan zu stabilisieren — das Land, das einst ein enger Verbündeter der USA war, nämlich als *al-Kaida* mit Unterstützung Amerikas in den 1980er-Jahren gegen die Sowjettruppen in Afghanistan zu Felde zog. Während der »*Operation Cyclone*« bildeten *CIA* und *Saudis* über einen Zeitraum von zehn Jahren hinweg *Mudscha-heddin* für den Kampf gegen die Rote Armee aus und versorgten sie mit Waffen. Das wahre Ziel Washingtons ist aktuell geopolitischer Natur und zielt direkt auf den wachsenden Einfluss Chinas ab. In Zusammenarbeit mit Russland sorgt Peking für eine Stabilisierung Afghanistans und zieht das Land — ebenso wie Pakistan — in die »*One Belt, One Road*«-Initiative, Chinas umwälzendes, viele Milliarden schweres und sich über viele Ländergrenzen hinweg erstreckendes Infrastrukturprojekt. China ist sehr daran interessiert, Afghanistan für den China-Pakistan-Korridor zu gewinnen, zum Teil aus wirtschaftlichen Gründen heraus, aber auch, um die Terroristengruppen unter den *chinesischen Uiguren* kontrollieren zu können. Die muslimischen *Uiguren* leben vornehmlich in der *Provinz Xinjiang*, und militante Elemente lassen sich von den Taliban in Afghanistan ausbilden.

China lädt Afghanistan ein

Tatsächlich war es Washington niemals ernst damit, in Afghanistan eine echte Demokratie aufzubauen, vielmehr bestand die Priorität darin, tief in Eurasien NATO-Stützpunkte zu errichten, von denen aus eine Bedrohung von China und Russland möglich wäre. Ein weiterer Pluspunkt: Die Taliban und andere konnten gewaltige Opiumernten einfahren. Und das Opium wurde dann mit amerikanischen Militärma-

Militärmaschinen vom Stützpunkt *Manas* ausgeflogen. Dahinter stand die Absicht, in Russland und Zentralasien für schwere Drogenprobleme zu sorgen. Dass das Interesse der USA an Afghanistan neu erwacht ist, liegt an den zunehmenden Bemühungen Chinas, Afghanistan zu stabilisieren. Vorausgegangen war 2014 der Abzug der US-Truppen. China versucht, in der Grenzregion zur muslimischen Provinz Xinjiang dem radikalen muslimischen Terrorismus durch wirtschaftliche Fördermaßnahmen den Nährboden zu entziehen.



Ende Dezember verkündete Chinas Außenminister Wang Yi, dass sowohl China wie auch Pakistan daran interessiert seien, Afghanistan in den China-Pakistan-Wirtschaftskorridor einzubinden. Dieser Abschnitt der gewaltigen »*One Belt, One Road*«-Initiative ist geschätzte 57 Milliarden Dollar schwer.

Die wahren Hintergründe

Der Minister erklärte:

- »China und Pakistan sind bereit, sich auf der Grundlage des Win-win-Prinzips mit Afghanistan für beide Seiten vorteilhafte Prinzipien anzusehen und über angemessene Wege nachzudenken, den China-Pakistan-Wirtschaftskorridor auf Afghanistan auszuweiten.«

Dies würde massiv zu einer Stabilisierung der gesamten Region beitragen, in der sich Afghanistan und Pakistan immer wieder überworfen haben, seit die USA 2001 in Afghanistan einmarschierten. Eine stabile Lage vor dem Hintergrund der »One Belt, One Road«-Initiative - das würde den amerikanischen Militäreinfluss in der gesamten Region deutlich schwächen. Die aktuelle Regierung in Kabul wiederum ist sehr daran interessiert, sich an Chinas Neuer Seidenstraße zu beteiligen.

Im Oktober 2017 fand in Kabul ein Treffen von Bürgermeistern aus Städten entlang der historischen Seidenstraße statt. Dabei wurde auch die Möglichkeit erörtert, an dem chinesischen Vorhaben teilzunehmen. Derzeit sprechen China, Pakistan und Afghanistan über eine Schnellstraße zwischen *Peschawar* und *Kabul*, über die Eisenbahnstrecke von *Landi Kotal* nach *Dschalalabad*, eine weitere von Chaman nach *Speen Boldak*, einen Staudamm am *Fluss Kunar*, über die Turkmenistan-Afghanistan-Pakistan-Stromverbindung und eine transafghanische Schnellstraße, die von Peschawar aus nach Zentralasien führt. Diese Projekte - wie auch die Eisenbahnverbindung zwischen *Lugar* und *Torcham* wären allesamt Teil des *China-Pakistan-Wirtschaftskorridors*.

Während Amerikas Präsident damit beschäftigt war, über die Kürzung der Hilfe für Pakistan zu twittern, weil das Land angeblich afghanische Taliban beherbergt, verkündete zeitgleich die pakistanische Zentralbank, die Abwicklung von Geschäften mit China in *Renminbi* zuzulassen. China ist Pakistans wichtigster Handelspartner, insofern war die Ankündigung durchaus ein Schlag gegen die Dominanz des US-Dollar. Auf den Druck aus Washington reagierte das Land, dem pakistanischen Verteidigungsminister zufolge, indem man die militärische und nachrichtendienstliche Zusammenarbeit mit den USA komplett einstellte. Den Völkern von Afghanistan und Pakistan hat Washington dieser Tage wenig Positives anzubieten:

- ❖ Drohungen, zusätzliche Truppen, Kürzungen ...
damit gewinnt man die Menschen nicht für sich.

Das gelingt mit wirtschaftlicher Entwicklung. Und in dieser Hinsicht gibt es kein attraktiveres Vorhaben

als das von Wirtschaftskorridoren, die Pakistan, Afghanistan, Iran und möglicherweise auch die Türkei mit China, Russland und ausgewählten Volkswirtschaften der EU verbinden. Dass die USA ihre Strategie revidieren und den Druck auf Pakistan erhöhen, hat nichts mit den Taliban zu tun - es geht darum, Chinas Vormarsch zu stoppen.

